

dickstuel genagelt und dortzu geschryeben: „Pfaff leugk nit und sag dy worheit“. Des hab ich ewer w. nit czu novalia konnen erhalten, und ist, got sey gedanckt, vil lynder worden, den es gewesen ist. Ich hab sollen zwir vorbrent und eyn mal enthabt worden seyn. Ich hoff, got wirt seyn heiliges wort uns geben und nit nemen: des helfft uns kegen got erbitten, ßo wollen wir got fleissigk auch vor euch bitten, das uns got allen gnedegk sey. Amen. G. h., man bitt got vor mich armen sunder. Es grusset euch meyn hausfraue. Es grussen euch alle cristliche bruder alhy czu Freybergk und wollen alle got vor euch bitten, das ir es selickliche wolendet, das ir habt angefangen, got gebe uns czur selickeitt. Off dy negste schrifft so will ich Sigmunden²⁷⁾ grussen und e. w. entworth schreyben. Seyt got befolgen. Geben eylendt am tage Andre 1524.

Valten Elner maler
e. g. b. i. C.

Grust mir den hern magister doctor Martinum Luther. Grust mir meynen gelibten bruder hern Lucas von Cranach maler und alle cristlichen bruder ynn der gemein. E. w. sich czu mir vorsehen, das ich dy epistel noch czuschriefft des psalms sehen wil lasßen off glawben ꝛc.

Aufschrift: Dem wirdigen hern magistro Stephan Rodt von Zewickau seynem lieben hern und bruder in Cristo frundtlich geschryben.

No. 4. (1524 Dezember 11.)

Nach dem Original ebenda (O. 14).

Bruderliche liebe in Cristo Jeßu und dy gnade gottes, wirdiger gunstiger lieber her magister, seyn mit euch und den ewern alleweg czuvor. Vil gelybter bruder. Ewer schreiben an mich gethan hab ich vorlesen von des mißbrauch im canon²⁸⁾. So sagk ich, das so spottins und lecherlich ist, alß ich al meyn lebtage gehort und geleßen, und sy sagen noch, wy eyn heiligk dyngk umbe dy messe seyn und got eyn lebendigk offer thuen vor dy lebygen und thotten ym fegfewher. Ich irfarß gerne, das irs alßo mit ewern thuemherrn macht, ist tausentmol besser, dy kirche aber thum stehe wust, wen das man got alßo sol lestern und solche grosse unerhe thuen und abgottereyn anbetten, seynt wir nichts besser alß dy heiden mit der weisse und erger, das got geclagt sey, das wir alßo jemmerlich verblent und vorfurt seyn worden. Ich gethraw und gleub, got werde uns gnedig seyn und seyn barmherczikeit mitteylen, das es bey unß alßo geschehe. Wol got, das dißer canon alßo gedrock unde under das volg außgyng, das dy armen leihen auch vorstunden den grossen mißbrauch unde lesterunge gottes in der messe gebracht worde.

W. her magister und gelibter bruder, ir bedorffet euch nicht besorgen von mir, das euch czu nachteil gedeyhen sol. Diessen psalmen sal nymandts czu handen komen auß meyn handt, ane

²⁷⁾ Wohl der Seifensieder Sigmund Treutweyn, vergl. Anmerkung zu No. 4.

²⁸⁾ Der Brief bezog sich wohl auf die verschiedenen Vorgänge, die zur Aufhebung der Messe und sonstigen alten Kultformen in der Stiftskirche zu Wittenberg führten. Vergl. Köstlin, *Leben Luthers*. 2. Aufl. I, 560 flg.